

MAINZER TIERBOTE

Mitgliederzeitung des Tierschutzvereins
Mainz und Umgebung e.V.



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund



Nr. 170

Ausgabe 3/2025

Preis 0,40 Euro



So erreichen Sie uns:

Tel. 0 61 31/68 70 66

Fax 0 61 31/62 59 79

www.tierheim-mainz.de

E-Mail info@thmainz.de

Vermittlung:

z. Zt. nach Absprache

Büro:

Mo – Fr 10:00 – 12:00 Uhr

15:00 – 17:00 Uhr

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

aus aktuellem Anlass zieren Tauben unser Titelbild. Schon lange unterstützt das Tierheim Mainz Initiativen zum Schutz von Tauben, betreibt auf dem eigenen Gelände eine Taubenfütterstelle sowie Taubenschläge und führt dort Geburtenkontrollen durch. Daher hat uns der kurzfristige Abriss des verlassenen Gebäudes am Mainzer Hauptbahnhof umso mehr erschüttert. In dieser Ausgabe finden sie einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse. Darüber hinaus freuen wir uns, Ihnen einen kleinen Einblick in Kings neues Zuhause zu geben. Der im Mainzer Tierheim bekannte Kanga wurde Ende letzten Jahres erfolgreich vermittelt und genießt jetzt sein Leben in der Nähe Berlins. Das Foto links zeigt Tilda und Sakura, die ein neues Zuhause suchen. Näheres zu den zwei Katzendamen finden Sie in diesem Heft. „Vegane Rezepte“ lautet unsere neue Rubrik. Wir haben uns dazu entschlossen, sie regelmäßig mit neuen und vor allem schmackhaften Ideen zu versorgen. Des Weiteren erwarten Sie in diesem Heft ein spannender Artikel über den Einsatz von Drohnen bei der Ernte sowie weitere interessante Berichte.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen
Annika, Carolin, Klaudia und Michelle

Impressum

Auflage: 4.700 Exemplare

Verlag: Tierschutzverein Mainz und Umgebung e.V., Zwerchallee 13–15, 55120 Mainz

Redaktion: Annika Busch, Michelle Dawen, Klaudia Duda, Carolin Hartmann;

E-MAIL: tierbote@thmainz.de; MITARBEIT: Dagmar Diehl, Friederike Heinemann, Chayenne Kremer, Nicole Malek, Meriel Meyer, Marco Schranz, Jessica Stempfle, Helena Spindler, Katharina Rosenberg-Ehrl; FOTOS: Bastian Bolenz, Dagmar Diehl, Meriel Meyer, Steffi Nierhoff, Helena Spindler, Katharina Rosenberg-Ehrl; COVER: Carmen; SATZ/LAYOUT: M. Becker

DRUCK: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, 60386 Frankfurt, E-Mail: team@zarbock.de

Spenden- und Beitragskonto:

IBAN: DE54 5505 0120 0000 0142 74, BIC: MALADE51MNZ, Sparkasse Mainz

Artikel, die mit vollem Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einsender von Briefen, Manuskripten u. Ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Der Mainzer Tierbote erscheint vierteljährlich. Der Verkaufspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Um die Lesbarkeit des Textes zu vereinfachen, wird auf eine Differenzierung zwischen der männlichen und weiblichen Form verzichtet. Bei allen Formulierungen sind Männer und Frauen gleichermaßen angesprochen – es sei denn, der Sinnzusammenhang legt eindeutig eine andere Auslegung nahe.

Kurzbericht der Jahreshauptversammlung

Am 08.08.2025 fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins Mainz und Umgebung e. V. statt.

Die stellv. Vorsitzende Jasmina Bott begrüßt alle Anwesenden und eröffnet um 19:05 Uhr die Sitzung. Anschließend stellt die stellv. Vorsitzende fest, dass die Einladung zur Jahreshauptversammlung fristgerecht erfolgt ist. Es regt sich kein Widerspruch.



Die stellv. Vorsitzende Denise Kämpfner bittet alle um eine Schweigeminute für den im Februar überraschend verstorbenen Vorsitzenden **Manfred Ervens**.

Die Versammlung ist gemäß der Satzung **beschlussfähig**. Es regt sich kein Widerspruch. Um 19:34 Uhr sind 76 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Die Tagesordnung ist beschlossen, wie ursprünglich kommuniziert. Es sind keine Anträge eingereicht worden.

Denise Kämpfner, Jasmina Bott, Daniela Czubrinna und Nicole Malek tragen den **Rechenschaftsbericht** vor. Die kommissarische Schatzmeisterin Daniela Czubrinna trägt den **Kassenbericht** vor. Karsten König trägt den **Bericht der Kassenprüfer** vor. Wie jedes Jahr wurde eine Vorabprüfung durch den Steuerberater, und eine stichprobenartige Prüfung durchgeführt. Dies ist gängige und akzeptierte Praxis. Alles ist geordnet, es gibt keine Lücken und alle Beträge sind belegbar. Die einzige Bitte für das kommende Jahr ist es, früher mit dem Bericht anzufangen.

Karsten König und Michaela Schuster (in Abwesenheit) empfehlen die Entlastung des Vorstandes.

Aussprache über die beiden Berichte: Es werden einige Fragen und Anmerkungen zum Kassenbericht abgegeben.

Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes:

Ja-Stimmen: 71

Gegenstimmen: 2

Enthaltungen: 3

Der Vorstand wird mit überwiegender Mehrheit entlastet.

Neuwahlen des/der 1. Vorsitzenden und des Schatzmeisters

Gemäß der Satzung des Tierschutzvereins steht die Neuwahl des ersten Vorsitzenden an. Als Wahlleiterin wird Christine Plank vorgeschlagen.

Die Wahl ergab folgendes Ergebnis:

Ja-Stimmen: 76

Enthaltungen: 0

Gegenstimmen: 0

Christine Plank ist damit als Wahlleiterin gewählt. Sie nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung der nun folgenden Wahlen.

Es meldet sich eine Person zur Wahl des Vorsitzenden: Stefan Weisbach steht auf und stellt sich vor. Mitglieder und Mitarbeiter stellen verschiedene Fragen an den Kandidaten. Da ein Mitglied den Antrag auf geheime Wahl stellt, wird der Wahlvorgang geheim durchgeführt. Sollte kein erster Vorsitzender gewählt werden, ist der Vorstand trotzdem voll handlungsfähig.

Die Wahl fand nicht offen statt und ergab folgendes Ergebnis:

Ja-Stimmen: 13

Enthaltungen: 13

Gegenstimmen: 47

Es wird festgestellt, dass der Posten des ersten Vorsitzenden immer noch unbesetzt ist.

Sobald sich eine Person als Kandidat oder Kandidatin meldet, wird es eine außerordentliche Mitgliederversammlung geben.

Da der Posten des Schatzmeisters momentan kommissarisch ausgeführt wird, wird auch der Posten neu gewählt. Vorgeschlagen wird von Jasmina Bott: Sandra Arnold.

Die Wahl fand offen statt und ergab folgendes Ergebnis:

Ja-Stimmen: überwiegende Mehrheit, da einige Anwesende schon gegangen sind

Enthaltungen: 7

Gegenstimmen: 1

Sandra Arnold nimmt die Wahl an. Die Versammlung wird weiter von den stellv. 1. und 2. Vorsitzenden geleitet.

Sonstiges

Denise Kämpfner stellt das Konzept der Stadt Mainz zum Tierheimumzug wegen der Mombacher Hochbrücke vor. Das Konzept ist keine tierschutzgerechte Lösung und es wird aktiv nach Alternativen gesucht. Es wurde vorgeschlagen, dass man wegen dem Mombacher Unterfeld mit Jürgen Weidmann (Arbeitskreis Umwelt Mombach e. V.) und des Weiteren mit dem Bauernverband (Kontakt über Alexandra Seitz-Huse) sprechen wird, ob es Grundstücke gibt, auf die das Tierheim umziehen kann. Es wird auch mit den Mitgliedern abgestimmt, wenn es einen konkreten Handlungsbedarf gibt.

Denise Kämpfner schließt die Sitzung um 20:46 Uhr.

Wir danken den Mitgliedern für ihr Interesse und ihr Vertrauen.

Der Vorstand des Tierschutzvereins Mainz und Umgebung e. V.

Jasmina Bott · Denise Kämpfner · Sandra Arnold · Nicole Malek

Ein Moment im Tierheim: Die Fummelbären-Bande



Große Spenderherzen

Wir sind dankbar für alle Spenden, die uns erreicht haben, denn Tier-schutz ist ohne finanzielle Unterstützung leider nicht möglich.

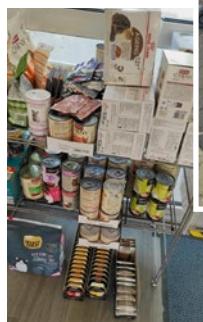


Bar & Restaurant **Zum Heringsbrunnen** veranstaltete ein weiteres Mal das Gastro-Golfturnier „Heringsbrunnen Open“ Vol. 3 zu Gunsten des Tierheims und konnte für uns 3.500 Euro sammeln. Dadurch spendete der Heringsbrunnen in den vergangenen drei Jahren stolze 7.500 Euro an unser Tierheim. Wir freuen uns riesig!

Wir danken der **Community** für ihre großartige Spendenbereitschaft. Dank euch ist unser Lager wieder gut gefüllt. Vielen Dank – auch im Namen unserer Katzen!



Bei einem Benefizseminar der **Martin Rütter Hundeschule Wiesbaden / Main-Taunus-Kreis** sind ganze 2.412,50 Euro für das Tierheim zusammengekommen. Vielen Dank an alle, die dabei waren!



Berge von Katzenfutter



Das Benefizseminar stieß auf großes Interesse

Teddybär, Stinker, Zitteraal: King im neuen Zuhause

FOTO: © KATHARINA ROSENBERG-EHRL

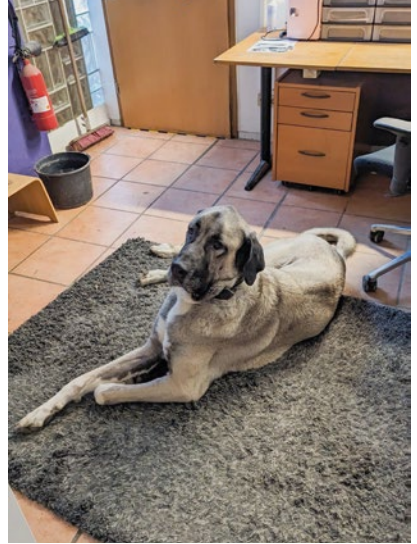


Über zwei Jahre verbrachte King im Mainzer Tierheim und wurde dort schnell zu einer besonderen Persönlichkeit. Der imposante Kangal

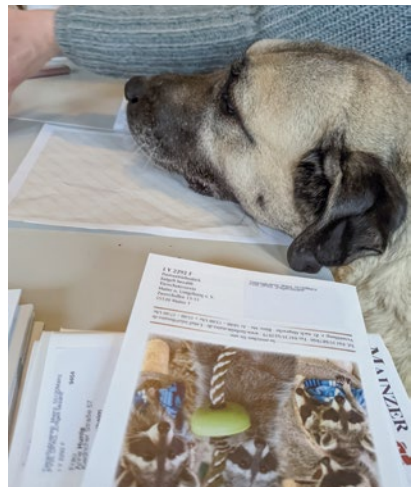
lebte zeitweise sogar im Büro, mischte sich beim Versand des Tierboten unter die Helfer und genoss dabei jede Streicheleinheit, die sich bot. Trotz seiner Bekanntheit fand sich lange kein passendes Zuhause – bis ein Instagram-Posting alles veränderte.

„Meine erste Hündin war ein Schäferhund-Kangal-Mix“, erzählt Katharina aus der Nähe von Berlin, bei der King Ende 2024 sein Für-Immer-Zuhause gefunden hat. „Als ich King bei Special Dogs auf Instagram gesehen habe, konnte ich ihn nicht mehr vergessen.“ Heute ist der sechsjährige Rüde angekommen in seinem eigenen kleinen Königreich.

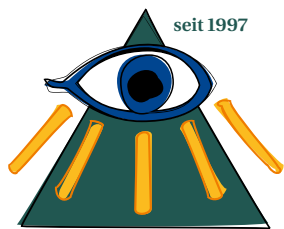
King kam mit rund drei Jahren völlig entkräftet ins Mainzer Tierheim, unterernährt, mit zwei Kreuzbandrissen und Magen-Darm-Problemen. Trotz seiner Beschwerden schenkte er dem Personal stets Liebe und Freude und wurde zum echten „Härtefall mit großem Herzen“. Bis heute benötigt King regelmäßige Physiotherapie. Über Instagram wurde er zur heimlichen Berühmtheit des Tierheims, doch eine passende Familie ließ



King in seinem alten Revier, dem Büro des Mainzer Tierheims



Unterstützung für die Tierheim-Redaktion



ANUBIS®
Tierbestattungen

*Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.*



Einzel- und Sammeleinäscherungen
Abholservice an 365 Tagen
Individuelle Betreuung und Beratung
Urnen, Tiersärge & Accessoires

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.

NEU BEI ANUBIS
MAINZ-RHEIN-NAHE:
Pferde-Einäscherungen



ANUBIS-Partner
Mainz-Rhein-Nahe
Inh. Ralph Groß

Hauptstraße 144 · 55120 Mainz

☎ **06131 / 144 58 44**

anubis-mainz-rhein-nahe.de

anubis-tierbestattungen.de



Feierstimmung

kommt er auch mit Maulkorb zusammen mit den anderen in den Garten. Er liebt es, dem Postauto am Zaun hinterherzurennen – Fahrräder findet er allerdings ziemlich doof.“

„Teddybär, Stinker, Zitteraal“, so beschreibt Katharina ihren King. Und auch wenn er gern mal wie ein Wirbelwind durch den Garten rast und dabei ziemlich tollpatschig ist, haben die Fellnasen-Mädels Zuhause das Sagen. „King lässt sich von ihnen ordentlich die Meinung sagen“, erzählt Katharina.

Was sie anderen Menschen mitgeben möchte, die über die Adoption eines „Langzeitbewohners“ nachdenken? „Jeder Hund hat es verdient, ein für ihn passendes Zuhause zu finden. Mit Zeit, Liebe und gegebenenfalls gutem Training kann auch ein „problematischer“ Hund glücklich werden.“

auf sich warten. Erst nach zwei Jahren war es dann so weit: Katharina aus der Umgebung Berlins verliebte sich in ihn – und gab King mit viel Engagement die Chance auf ein neues Leben.

King lebt nun mit vier weiteren Hunden zusammen. „Er hat seinen eigenen schönen Raum im Haus und kann den ganzen Tag in den Garten, nachts schläft er drinnen und schnarcht tief und fest“, berichtet Katharina. Morgens und abends geht es auf Patrouille, so nennt sie die gemeinsamen Spaziergänge, die King sichtlich genießt. „Einmal am Tag



King ist sichtbar glücklich im neuen Königreich

Die Regenbogenbrücke

Leider hat der Himmel viele neue Sterne bekommen...



HUBERT

Das Jahr meint es wirklich nicht gut mit uns. Still und leise hat sich unser lieber Hubert auf seine letzte Reise gemacht.

Ja, er hatte schon ein paar Jahre auf dem Buckel, aber er war bis zuletzt topfit und immer fürsorglich mit

seinen Damen. Er war ein so toller und unheimlich liebenswerter Bub. Er hat stundenlang seine Damen mit Snacks versorgt, hat den Damen aus der Massentierhaltung gezeigt, wie das richtige Leben funktioniert. Niemals hätte er vor seinen Mädels zuerst einen Mehlwurm gefressen, nein, manchmal ist er sogar mit seiner Beute im Schnabel hinter den Damen her, bis er endlich eine Abnehmerin gefunden hat. Er war mit allen cool, egal ob Menschen, mit unseren Schweinen oder zuletzt als „Stiefpapa“ von unseren Stockentenküken.

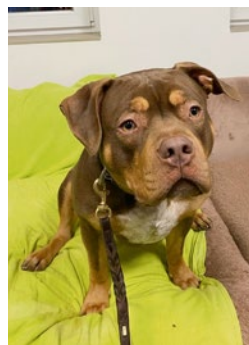


Lieber Hubi, wir sind froh, dass du in unserer Mitte warst. Wir werden dich nie vergessen. Der Gedanke an deine lustige Art wird uns immer ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Fly free und komm gut über die Regenbogenbrücke. Du wirst von vielen bekannten Gesichtern erwartet, grüße sie alle von uns!



© FOTOS HELENA SPINDLER



BENTLEY

Treue Seele, liebevolle Bollerbirne mit einem kleinen Teufel im Kopf – du bist über die Regenbogenbrücke gegangen.

Viel zu jung musstest du uns verlassen. Eine schwere Hirnhautentzündung war dein letzter Kampf.

Dein Leben war geprägt von vielen Hürden: illegal angeschafft, ohne Halteerlaubnis und ohne Zuhause wurdest du im Tierheim abgegeben. Dort hast du den größten Teil deines Lebens verbracht. Tierarztbesuche, Klinikaufenthalte und Medikamente bestimmten deinen Alltag. Dein Körper und dein Kopf wurden immer schwächer, immer mehr Baustellen zehrten an dir. Am Ende konnten wir dir nicht mehr helfen und mussten – aus Liebe – diese schwere Entscheidung treffen und dich gehen lassen.

Nun kannst du frei sein. Der kleine Teufel im Kopf kann dich nicht mehr plagen. Wir werden dich nie vergessen!

BUDDY

Auch unser Buddy hat sich im Beisein seiner Liebsten auf seine letzte Reise gemacht. Wir wussten schon lange, dass dieser Tag irgendwann kommt, an dem die Geister im Kopf den Kampf gewinnen. Buddy litt schon bei seiner Abgabe im vergangenen Jahr an Epilepsie. Leider war in seinem alten Zuhause eine genauere Untersuchung nie möglich. In unserem Beisein konnte er erstmals im wachen Zustand von den Neurologen der Tierklinik untersucht werden.



Ein neuer Medikamentenplan und Physiotherapie sorgten erstmal für eine Verbesserung seines Gesundheitszustandes im Tierheim. Leider hielt dies nicht lange an und die Anfälle häuften sich erneut. Buddy ging es zusehends schlechter. Die epileptischen Anfälle einer Nacht waren zu viel für seinen geschwächten Körper, weswegen wir die Entscheidung getroffen haben, dass er nicht weiterkämpfen muss.

Lieber Buddy, wir sind dankbar für jeden guten Augenblick, in dem du uns gezeigt hast, wie stark du bist und wie groß dein Lebenswille war. Es tut uns unfassbar leid, dass die Epilepsie dir diesen Willen zum Schluss genommen hat und du nur noch ein Schatten deiner selbst warst. Das einzige, was wir noch für dich tun konnten, war, in deinen letzten Minuten an deiner Seite zu sein, dich zu halten und dir auf deinem letzten Weg zu helfen. Mach's gut Großer, jetzt bist du endlich frei von deinen bösen Geistern!



Auch Tierphysiotherapeutin Helena Spindler findet einfühlsame Worte: „Bentley und Buddy waren beide bei mir in Behandlung. Bentley war mein bester Mittagspausen-Kumpel, keine Lust auf Aktivität, aber faul auf der Couch rumliegen und einfach mal die Ruhe im Physio-Raum genießen und dabei auch mal laut schnarchen konnte er gut.

Buddy war im Verhältnis zu Bentley noch nicht so lange Patient, ging mir aber von Anfang an sehr nahe, da der Rüde meines Freundes auch Epileptiker ist. Aber das war nicht seine einzige Baustelle... Völlig verpeilt, aber liebenswert war er und keiner hätte gedacht, dass er so viel Lust auf Unterwasserlaufband hat, dass er nach kurzer Eingewöhnung immer direkt da rein wollte.“

COBEN

Unser lieber Cobi hat sich im Beisein von uns, seiner Familie, auf seine letzte Reise begeben. Auch seine langjährige Gassigeherin schenkte ihm – neben regelmäßigen Spaziergängen – die letzten Wochen schöne Stunden auf der Couch bei ihr Zuhause. Auch in seinen letzten Stunden begleitete sie ihn und war für ihn da. Dafür danken wir ihr von Herzen.

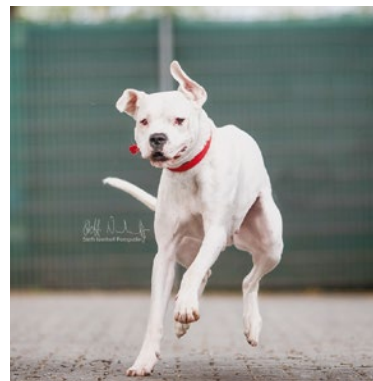
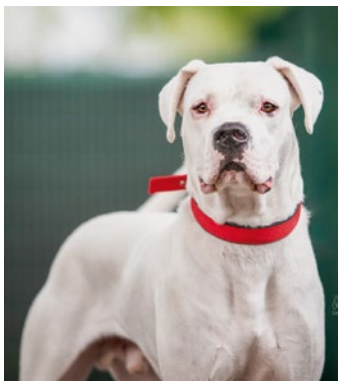
Es ist immer schwer, unseren Schützlingen die Entscheidung abnehmen zu müssen, gehen zu dürfen. Wenn einer unserer Langzeitbewohner diesen Weg antritt, ist es jedoch noch einmal etwas ganz anderes. Sie sind über viele Jahre Teil unserer Familie geworden – und werden es für immer bleiben.

Lieber Cobi, von Anfang an hast du ein großes Päckchen an gesundheitlichen Problemen mit dir herumgetragen. Mit den Jahren wurde es immer schwerer, bis du drohtest, darunter zu zerbrechen. Wir haben dir versprochen, dass es niemals so weit kommen wird. Heute haben wir dieses Versprechen eingelöst – und dich in Liebe gehen lassen. Du hinterlässt eine große Lücke: als Pausenc clown, Küsschengeber, Tiefbau-Profi und treuer Freund. Wir sind traurig, dass du nie die Chance auf ein eigenes Zuhause bekommen hast – dass die Menschen nie den Hund kennenlernen konnten und wollten, der du für uns gewesen bist und immer bleiben wirst.

Run Free, Quatschkopf!



FOTOS © STEFFI NIERHOFF



Zuhause gesucht

Das Schicksal der in dieser Rubrik aufgeführten Tiere ist unterschiedlich. So gibt es Fundtiere, bei denen wir natürlich nichts über die Herkunft wissen und uns erst selbst durch sorgfältige Beobachtung ein Bild von dem jeweiligen Charakter des Tieres verschaffen müssen. Dann gibt es die Abgabetierte, jene, die unter Tränen abgegeben werden und jene, die uns einfach so in die Hand gedrückt werden und man Mühe und Not hat, noch schnell den Namen und das Alter zu erfahren. Manche werden auch einfach vor dem Tierheim am Zaun in einer Box abgestellt.

Zuhause gesucht – Unsere Hunde

Sie finden bei uns kleine und große, junge und alte, Rassehunde und Mischlinge, Anfänger- und Fortgeschrittenenhunde. Wir stellen Ihnen hier einige unserer Hunde vor, welche ein neues Zuhause suchen. Unsere Hunde werden alle kastriert, geimpft, entfloht und entwurmt. Wenn Sie sich für einen Hund interessieren, laden wir Sie herzlich dazu ein, bei einem Besuch unsere Schützlinge kennenzulernen. „Ihr“ Hund wartet bestimmt schon auf Sie!



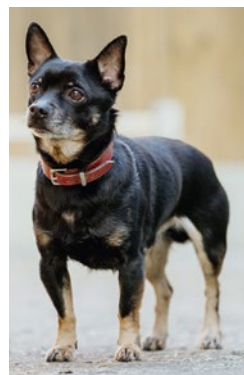
Georgi | Mischling | geb. Juni 2018

Rüde

Georgi wurde wegen Allergie abgegeben. Der kleine Rüde ist mit seinen vertrauten Bezugspersonen ein sehr aufgeschlossener und anhänglicher Rüde, der sich über ausgedehnte Spaziergänge und Schmuseeinheiten freut.

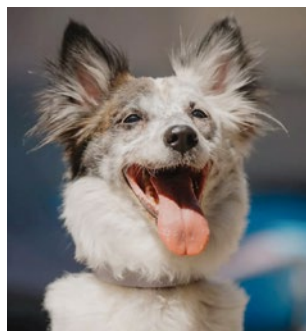
Mit Artgenossen ist er weitestgehend verträglich.

Georgi ist stubenrein und kennt es auch, mal kurze Zeit alleine zu bleiben und auch im Auto mitgenommen zu werden. Aufgrund seiner situativen Unsicherheit neigt er dazu, fremde Personen, die zu Besuch kommen, zu verbellen oder auf Abstand zu halten, wenn es ihm zu eng wird. Dies kann leider dazu führen, dass er seine Zähne einsetzt, um seinem Wunsch Nachdruck zu verleihen, draußen ist dies allerdings kein Problem. Durch sein Verhalten können keine Kinder mit im Haushalt leben.



Pina | Hütehund-Mix | geb. ca. 2018*Hündin*

Pina wurde ausgesetzt und kam so in unsere Obhut. Über ihre Vergangenheit wissen wir leider nicht viel – dafür erleben wir sie hier Tag für Tag als kluge, aufmerksame und charakterstarke Hündin, die in den richtigen Händen ganz sicher aufblühen wird. Sie bindet sich stark an ihre Menschen.

*Das bringt sie mit:*

- kennt die gängigen Grundkommandos
- ist zuverlässig stubenrein
- trägt problemlos einen Maulkorb
- arbeitet motiviert mit und lernt gern dazu

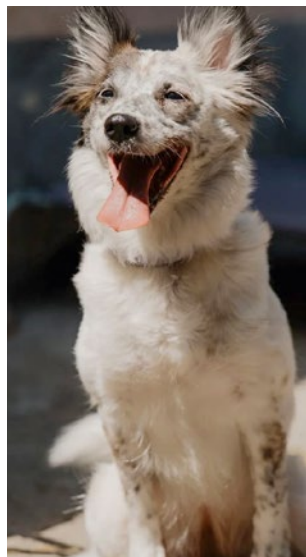
Was Pina sucht:

- Aktive Menschen mit Hunderfahrung, klarer Führung und einem ruhigen Zuhause
- Einen Platz ohne Kinder oder andere Haustiere
- Ein Umfeld, in dem sie anfangs nicht alleine bleiben muss, da wir nicht wissen ob sie dies kann.

Worauf man achten sollte:

- Pina zeigt Jagdtrieb und braucht daher draußen eine souveräne Führung
- Mit anderen Hunden ist sie nur bedingt verträglich – Spaziergänge in Gesellschaft sind möglich, aber im Freilauf neigt sie dazu, Artgenossen von Menschen fernzuhalten
- Im Haus möchte sie Einzelprinzessin sein
- Beim Futter zeigt sie teilweise noch starke Ressourcenverteidigung – im Tierheim wird bereits daran gearbeitet, das sollte im neuen Zuhause fortgesetzt werden
- Sie braucht klare Regeln, Sicherheit und Struktur

Pina ist keine Anfängerhündin – aber wer ihr mit Erfahrung, Geduld und einem klaren Rahmen begegnet, gewinnt eine loyale, intelligente und charakterstarke Begleiterin.



Lui | Beauceron-Mix | geb. ca. 2018*Rüde | Gewicht ca. 38 kg*

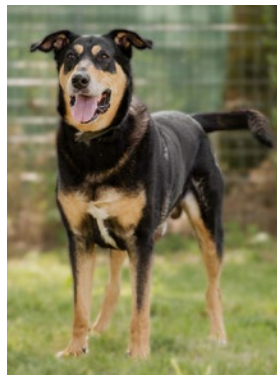
Lui wurde am Tierheim ausgesetzt – daher können wir leider nichts über seine Vorgeschichte sagen. Was wir aber wissen: Er ist ein sehr freundlicher und aufgeschlossener Rüde, der Menschen gegenüber stets zugewandt und liebevoll ist.

Spaziergänge gehören zu seinen liebsten Beschäftigungen. Draußen zeigt er wenig Interesse an seiner Umgebung – außer, wenn andere Hunde ihm zu nahe kommen. An der Leine neigt er dazu, Artgenossen anzupöbeln. Mit Hündinnen versteht er sich in der Regel gut, bei Rüden entscheidet die Sympathie – auf diese kann er meist auch gut verzichten. Lui ist stubenrein und kennt die gängigen Grundkommandos. Die Leinenführigkeit muss noch weiter geübt werden. Wir gehen davon aus, dass er nach einer Eingewöhnungszeit auch gut alleine bleiben kann.

Auch Kinder ab dem Grundschulalter können wir uns in einem Haushalt mit Lui vorstellen.

Für Lui suchen wir Menschen, auch Anfänger, die ihm mit klarer Führung und Geduld Sicherheit geben – und die Freude daran haben, weiter mit ihm zu arbeiten.

Lui wartet im Tierheim auf Besuch und ein neues Kapitel in seinem Leben. Wer schenkt diesem tollen Kerl eine zweite Chance?

**Mexx | Cane Corso Rüde | geb. 2018***Rüde | Intakt*

Mexx ist ein imposanter, aber sensibler Cane Corso-Rüde, der Menschen mit Herz und Hundeverstand sucht. Sein bisheriges Leben war alles andere als schön und deswegen braucht er endlich ein Happyend. Er überzeugt mit seinem freundlichen Wesen gegenüber seinen Bezugspersonen und zeigt sich loyal und verschmust. Bei fremden Menschen ist Mexx anfangs zurückhaltend, taut jedoch mit der richtigen Mischung aus Ruhe, Geduld und Sicherheit schnell auf. Mit Artgenossen ist Mexx nach Sympathie verträglich – besonders mit Hundedamen versteht er sich gut. Kinder ab ca. 10 Jahren sind kein Problem, sofern bereits Hundeerfahrung vorhanden ist. Mexx bringt eine gute Grunderziehung mit,



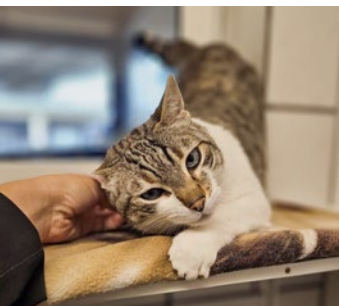
kennt die gängigen Kommandos, läuft ordentlich an der Leine und ist stubenrein. Das Alleinbleiben muss noch langsam und positiv aufgebaut werden. Typisch Cane Corso bringt Mexx eine gewisse Wachsamkeit mit. Er neigt jedoch in unsicheren Situationen dazu, aus Selbstschutz zu pöbeln – hier ist ein sicherer Mensch gefragt, der ihm Orientierung bietet, dann ist er auch draußen ein unproblematischer Kerl. Für ambitionierte Anfänger ist Mexx geeignet, wenn die Bereitschaft besteht, mit einer Hundeschule oder Trainer*in zusammenzuarbeiten. Wer Mexx ein stabiles, liebevolles Zuhause mit klaren Strukturen und konsequenter Führung geben kann, wird einen treuen Gefährten fürs Leben gewinnen.



Zuhause gesucht – Unsere Katzen

Sie finden bei uns scheue und zutrauliche, junge und alte, Freigänger- und Wohnungskatzen, Bauernhofkatzen, Hauskatzen und Rassekatzen, Einzelkatzen und Katzenpärchen. Wir stellen Ihnen hier eine kleine Auswahl unserer Katzen vor.

Wenn Sie sich für eine Katze oder einen Kater interessieren, laden wir Sie herzlich dazu ein, bei einem Besuch unsere Katzen kennenzulernen. „Ihre“ Katze wartet bestimmt schon auf Sie! Unsere Katzen werden alle kastriert, geimpft, entfloht und entwurmt.



Grisu

geb. 05.03.2017 | Freigang in ländlicher Umgebung

Kater Grisu ist ein echter Herzensbrecher: verschmust, sanft und sofort mit dem Schnurrmotor zur Stelle, sobald man ihm etwas Zuneigung schenkt. Er liebt es, gestreichelt zu werden und genießt jede Aufmerksamkeit in vollen Zügen.

Vom Wesen her ist Grisu ein ruhiger, ausgeglichener Kater, der die Gemütlichkeit zu schätzen weiß. Gegenüber fremden Menschen zeigt er sich anfangs manchmal etwas skeptisch, taut aber meist schnell auf, wenn er merkt, dass man es gut mit ihm meint. Grisu bringt allerdings ein kleines Päckchen aus seiner Vergangenheit mit. Auf-



grund von Kristallen im Urin musste bei ihm eine Penisamputation durchgeführt werden. Er hat sich davon wunderbar erholt und zeigt heute keinerlei Einschränkungen. Zur Unterstützung bekommt er dauerhaft Spezialfutter für die Blase, damit alles stabil bleibt.

Für Grisù wünschen wir uns ein liebevolles Zuhause mit Freigang in ruhiger, ländlicher Umgebung, fernab von hektischem Straßenverkehr und Lärm. Dort kann er seine Streifzüge unternehmen und sich dann gemütlich wieder ins Haus zu seinen Menschen kuscheln.



Tilda & Sakura

geb. ca. 11/2023 | Wohnung mit Balkon oder ländlichen Freigang

Tilda und Sakura sind zwei junge Katzendamen mit einer ganz eigenen Geschichte. Sie kamen als Kitten zu uns, wurden vermittelt und kamen nun leider wieder zurück, weil ihre neue Familie mit ihrer schüchternen Art nicht zurechtkam. Jetzt suchen die beiden ein endgültiges Zuhause, in dem sie so sein dürfen, wie sie sind: ruhig, zurückhaltend und sensibel und trotzdem voller Potenzial für kleine mutige Schritte.

Sakura, die Getigerte, ist die neugierigere von beiden. Sie traut sich schon tagsüber aus ihrem Versteck, beobachtet aufmerksam und nähert sich sogar, wenn man sich ruhig verhält. Tilda, ihre schwarze Schwester, ist deutlich schüchterner. Sie braucht viel Zeit und Rückzugsmöglichkeiten, um sich sicher zu fühlen.

Beide möchten aktuell keinen direkten Kontakt zum Menschen, lassen sich nicht anfassen und zeigen klar,

wenn ihnen etwas zu viel ist. Doch wer sie in ihrem Tempo begleitet und ihnen ein stabiles, ruhiges Umfeld bietet, wird mit kleinen Fortschritten und stillem Vertrauen belohnt.

Tilda und Sakura werden nur gemeinsam vermittelt, da sie sich gegenseitig Halt geben. Sie können entweder in eine Wohnung mit gesicher-



tem Balkon oder in den ländlich gelegenen Freigang ziehen, fernab von Straßenverkehr und Hektik. Kinder oder andere Haustiere sollten im neuen Zuhause nicht vorhanden sein, da beide auf Trubel sehr sensibel reagieren.

Wir suchen für Tilda und Sakura geduldige, verständnisvolle Menschen, die kein schmusendes Katzenpaar erwarten, sondern zwei stille Begleiterinnen, die einfach da sein dürfen.

Zuhause gesucht – Unsere Kleintiere

Wenn Sie darüber nachdenken, sich ein Kleintier anzuschaffen, schauen Sie doch erst einmal bei uns im Tierheim vorbei! Hier finden Sie ganz bestimmt auch das passende Tier. Wir stellen Ihnen stellvertretend einige Kleintiere vor:

Melody & Harmony – Ein eingespieltes Duo

Unsere zwei Degus leben ganz nach dem Motto: „Gemeinsam ist’s schöner.“ Ob beim Knabbern, Klettern oder Chaos veranstalten – Melody und Harmony sind immer im Doppelpack unterwegs. Wer also zwei flinke Mitbewohnerinnen mit viel Charme und einem ordentlichen Schuss Lebensfreude sucht, findet in diesem Dream-Team die perfekte Melodie fürs Zuhause!

Die Degus sind echte Kommunikationstalente – mit einem beeindruckenden Repertoire an Degu-Piepsen. Sie brauchen ein liebevolles Zuhause bei Menschen, die Geduld und Spaß an Beobachtung mitbringen. Degus sind sehr soziale Tiere und sollten mindestens zu zweit gehalten werden, da soziale Interaktion grundlegend für ihr Wohlergehen ist. Eine Gruppe von 3-4 Degus benötigt eine möglichst nagesichere Voliere von mindestens



www.logo-mz.de

Telefon 06131-602 1203

- ◆ Morschstr. 6
55129 Mainz-Hechtsheim
- ◆ Heiligkreuzweg 90
55130 Mainz-Weisenau



PRAXIS FÜR LOGOPÄDIE

DACH & RINNE
Reparatur und Dachsanierung GmbH

- ☑ Flach- und Steildachsanierung
- ☑ Terrassen, Balkone & Garagen
- ☑ Dachrinne & Fallrohre
- ☑ Dachreparaturen
- ☑ Wärmedämmung
- ☑ Photovoltaik

Friedrich-Koenig-Straße 23
55129 Mainz-Hechtsheim
info@dach-und-rinne-mainz.de
www.dach-und-rinne-mainz.de



Sprechen Sie uns an:
06131 / 555870

Holger Wollny

..... RECHTSANWALT

Mombacher Straße 93
55122 Mainz

Telefon: 0 61 31/21 70 90
Telefax: 0 61 31/58 84 01

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Verkehrs- und Schadensrecht
- Miet- und Pachtrecht
- Vertragsrecht

Interessenschwerpunkte:

- **Tierschutz**
- Strafrecht

100 cm Länge, 50 cm Breite und 120 cm Höhe. Diese sollte über mehrere Verstecke und Unterschlupfmöglichkeiten, mehrere Klettermöglichkeiten, Einstreu und Heu bis zu 40-50 cm Höhe sowie ein Sandbad und Buddelkisten verfügen.

Zwar sind Degus tagaktiv, aber man kann sie manchmal auch spät am Abend hören, wenn sie sich „unterhalten“, denn Degus haben eine ausgeprägte Lautsprache entwickelt, in der sie miteinander kommunizieren.

Kuschelige Langohren suchen ihr Glück

Unsere Kaninchen sind alles andere als langweilige Kuscheltiere – sie sind neugierige Entdecker, kleine Gourmets und manchmal auch wahre Akrobaten. Ob beim Buddeln, Haken schlagen oder Möhren knuspern – Langeweile kommt mit ihnen garantiert nicht auf.

Da **Kaninchen** sehr soziale Tiere sind, vermitteln wir sie selbstverständlich nur zu Artgenossen oder als Paar. Ein artgerechtes Zuhause mit viel Platz zum Hoppeln, Toben und Verstecken ist für ihre Lebensfreude unerlässlich. Ein Käfig allein reicht ihnen nicht. Wer ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Kaninchenpersönlichkeit auszuleben, wird mit fröhlichem Geschnupper, lustigen Luftsprüngen und vielen goldigen Momenten belohnt. Unsere Langohren sind bereit für ein liebevolles Zuhause, in dem sie nicht nur gefüttert, sondern wirklich als Familienmitglieder willkommen sind. Vielleicht hoppeln sie ja schon bald in Ihr Herz? Am besten kommen Sie einfach vorbei und verlieben sich live vor Ort.



Bei Interesse finden Sie weitere Infos hier:



www.tierheim-mainz.de/tiere/



[de.facebook.com/Tierschutzverein.Mainz](https://www.facebook.com/Tierschutzverein.Mainz)



[instagram.com/tierheim_mainz](https://www.instagram.com/tierheim_mainz)

K l e i n t i e r p r a x i s



Dr. G. von Gaertner

Zusatzgebiet: Verhaltenstherapie

Dr. A. von Gaertner



5 5 1 2 7 M a i n z - D r a i s

T e l . 0 6 1 3 1 - 4 7 5 7 8 0



**Tierärztliche
Gemeinschaftspraxis**
Dr. Ulrike Meyer-Götz
Fachtierärztin für Kleintiere
**Dr. Ina Zacherl
und Team**

Kurt-Schumacher-Straße 98
55124 Mainz-Gonsenheim
Telefon (0 61 31) 4 30 80
Telefax (0 61 31) 4 30 31
www.kleintierpraxis-meyer.de

Sprechzeiten

Montag, Mittwoch, Freitag
9-11 und 16-18:30 Uhr
Dienstag 9-11 Uhr
Donnerstag 16-18:30 Uhr
Samstag 10-11 Uhr

Tauben sterben bei Abriss eines verlassenen Gebäudes am Mainzer HBF

Überall verletzte Tauben, Küken, die verzweifelt nach Hilfe schreien und drum herum Bagger, die alles niederwalzen. Dieses Bild zeichnete sich am 24. Juli am Mainzer Hauptbahnhof ab. Dort kam es ohne Vorwarnung zum Teilabriss eines einsturzgefährdeten Hauses. Das Haus stand bereits längere Zeit leer und wurde von Tauben sowie weiteren Wildtieren als Zufluchtsort und Brutstätte genutzt. Als am Tag des Abrisses die Bagger anrollten und begangen alles nieder zu wälzen, wurde keinerlei Rücksicht auf die tierischen Bewohner genommen. Einige Tauben wurden getötet oder schwer verletzt. Hilfsbereite Menschen brachten mehrere der schwerverletzten Tauben ins Mainzer Tierheim, wo diese nur noch von ihren Qualen erlöst werden konnten. Die kleinen Küken irrten lange Zeit verwirrt umher auf der Suche nach sicherer Zuflucht. Eine Tat, die so nicht hätte passieren dürfen.



Hilfe wurde mehrfach angeboten

Bereits Jahre vor dem Abriss war bekannt, dass sich in dem verlassenen Haus Tauben niedergelassen haben, um dort zu brüten. Hilfe wurde von Tierschützern sowie der Mainzer Stadtaubenhilfe mehrfach angeboten, jedoch nicht in Anspruch genommen. Es wurde vielfach versucht, Kontakt

zu dem Eigentümer des Gebäudes aufzunehmen – auch hier, nichts. Am Tag des Abrisses, waren Mitarbeiter des Tierheims gemeinsam mit der Stadtaubenhilfe vor Ort um die Tiere zu retten. Dies wurde ebenfalls abgelehnt. Die Versuche der Tierschützer, Unterstützung für die Rettung zu bekommen, scheiterten mehrfach. Während sie sich die Finger wund telefonierten, wurden sie immer und immer wieder mit dem Satz „Da können wir nichts machen“ zurück zum Anfang geworfen. Weder die Polizei noch das Veterinäramt oder das Umweltamt haben sich zunächst zuständig gesehen. Zusätzlich zu dem fehlenden Interesse verschiedener



Behörden, wurden die Helfer nicht nur im Stich gelassen, sondern zusätzlich noch dafür ausgelacht, dass sie solchen „Viechern“ überhaupt helfen möchten.

Die Erlösung – Baustopp!

Am 26. Juli kam endlich die gute Nachricht. Durch die Hilfe des Grün- und Umweltamtes kam es zum Baustopp! Das Umweltamt war am Freitagmorgen selbst vor Ort und machte deutlich, dass bei diesem Abriss gegen das Landesnaturschutzgesetz Rheinland-Pfalz verstoßen wurde. Dies bedeutet, dass bereits vor den Abrissarbeiten hätte geklärt werden müssen, ob das Gebäude als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte besonders geschützter Arten dient. Auch die zuvor durchgeführte Rodung des Gehölzes am Gebäude, stellt ein weiteres Vergehen dar. Das Umweltamt forderte den sofortigen Abrisstopp. Ein biologischer Gutachter prüfte, ob sich noch Tiere im Gebäude befinden, die noch geborgen werden können.

Ehrenamtliche der Mainzer Stadtaubenhilfe durften nach Absprache auf eigene Gefahr in das einsturzgefährdete Gebäude vordringen. Sie sicherten Kisten zwischen den Trümmern und tauschten Eier aus. Einige der geretteten Jungtiere können bald wieder gesund in die Freiheit entlassen werden. Gute Nachrichten! Jedoch zeigte sich den mutigen Helfern auch eine grausame Seite auf. Überall verwesene Tiere aus der Vergangenheit sowie frisch verstorbene Tiere mit abgetrennten Flügeln, Beinen etc. Die Stadtaubenhilfe will nun Anzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetzes stellen.

Speziesismus tötet Tiere

Bereits während der Telefonate mit verschiedenen Ämtern erhielten die Ehrenamtlichen negative Kommentare. Es wurde nicht verstanden, warum man solchen „Viechern“ helfen möchte. Auch auf den sozialen Kanälen der **Stadttaubenhilfe Mainz Wiesbaden e. V.** gab es vermehrt Nachrichten, die die Tauben abwerteten und als nicht rettungswürdig bezeichneten. Auch der Begriff „Ratten der Lüfte“ wurde mehrfach verwendet. Hätte es sich am Tag des Abrisses um Hunde oder Katzen gehandelt, wäre die Resonanz wohl eine ganz andere gewesen. Speziesismus ist in unserer Gesellschaft leider immer noch weitverbreitet. Es handelt sich dabei um die moralische Diskriminierung von Lebewesen auf der Basis ihrer Artzugehörigkeit. An dieser Stelle kann man nur froh über jede einzelne Person im Tierschutz sein, die sich gegen den Speziesismus und für die Tiere einsetzt. Daher auch hier nochmal einen großen Dank an alle Helfer:innen die an diesen Tagen für die Tiere da waren und sich für ihr Leben eingesetzt haben!

„Uns war wichtig, dass wir in respektvoller Zusammenarbeit mit allen Beteiligten alle Tauben vor dem endgültigen Abriss rausholen können. Dankbar sind wir dem Grün- und Umweltamt, die als scheinbar einziger Teil der Behörde das Ganze ernst genommen haben“, sagt die Vorsitzende der Stadttaubenhilfe Mainz Wiesbaden Friederike Heinemann.

Tauben – die Ratten der Lüfte?

Auf diese Frage gibt es eine klare Antwort: NEIN! Tauben werden oft als „dreckig“, „nervig“ oder „unnützlich“ bezeichnet. Dabei wird leider oft vergessen, wo Tauben ursprünglich herkommen. Sie wurden von Menschen gezüchtet und als sie nicht mehr gebraucht wurden einfach im Stich gelassen. Es handelt sich bei den Stadttauben also um „verwilderte“ Haustiere. Auch jetzt sind sie deshalb immer noch auf uns Menschen angewiesen. Ohne uns könnten sie nicht überleben. Da wir sie jedoch verstoßen haben, müssen sie sich nun von unseren Abfällen ernähren und sich in den Städten durchs Leben schlagen. Auch die Annahme, dass Tauben uns Menschen krank machen, ist so nicht richtig. Die häufigsten Krankheiten der Tauben sind Kokzidien, Trichomonaden, Milben und Würmer und nicht auf den Menschen übertragbar. Man kann folglich Tauben anfassen, ohne direkt krank zu werden. Normales Händewaschen nach einem Taubenkontakt reicht dabei völlig aus.



Tauben sind schlauer als man denkt

Tauben werden häufig als „dumm“ bezeichnet. Dabei trifft diese Annahme keineswegs zu. Sie sind dazu in der Lage, den Heimweg über hunderte Kilometer wieder zurückzufinden. Dabei orientieren sie sich am Magnetfeld der Erde, an Gerüchen sowie am Sonnenstand. Sie können sich außerdem selbst im Spiegel erkennen und sich an Gesichter von Menschen erinnern. Tauben haben ein sehr kleines Gehirn, weshalb die nah beieinander liegenden Nervenzellen sehr schnell miteinander kommunizieren können. Dies sorgt dafür, dass sie sogar besser im Multitasking sind als wir Menschen!

Ein wichtiger Fakt zum Schluss

Tauben ernähren sich von Früchten, Blättern, Samen und Körnern. Sie sollten genauso wenig mit Brot gefüttert werden wie Enten. Kohlenhydratreiche oder salzige Nahrung kann im Taubenmagen gären und zu Schmerzen führen.

Informationen zu der Stadttaubenhilfe Mainz/Wiesbaden e. V. und dem Stadttauben-Management:

<https://www.stadttaubenhilfe-mz-wi.de/>



Liebe Leserinnen und Leser,

Tierschutz liegt uns allen am Herzen. Lassen Sie uns Ihre Stimme hören! Wir laden Sie herzlich dazu ein, uns Ihre Leserbriefe zu schicken. Egal, ob kurz oder lang, ernst oder humorvoll – wir freuen uns über jede Nachricht. Ihre Anregungen helfen uns, unsere Arbeit noch besser zu machen und bringen uns

alle ein Stück näher zusammen.

Schreiben Sie uns und werden Sie Teil in einer unserer nächsten Ausgaben: **tierbote@thmainz.de**

Mit dem Zweiten sieht man besser

*Dank der tollen Zusammenarbeit verschiedener Organisationen fand eine Eule mit einem tragischen Handicap ein Happy End. In dem folgenden Artikel schildert **Helena Schindler** aus ihrer Perspektive die Geschichte.*

Erstversorgung der Eule

Im Juni 2024 wurde eine junge Waldohreule am Straßenrand gefunden. Schnell fiel bei der Erstversorgung im Tierheim Mainz auf, dass etwas mit einem Auge nicht in Ordnung war. Daher erhielt ich einen Anruf, woraufhin ich mich schnell auf den Weg ins Tierheim machte. Schnell wurde klar, dass aufgrund der Verletzung ein Facharzt hinzugezogen werden muss. Ich übernahm die weitere Versorgung des Tieres und vereinbarte umgehend einen Termin bei einem Augenarzt für Tiere.



Die am selben Abend stattgefundene Untersuchung ergab leider, dass das Auge irreparabel blind ist. Der sonst fitte Patient wurde zunächst mit entzündungshemmenden Schmerzmitteln versorgt.

Kann eine Eule einäugig jagen lernen?

Aufgrund der gestellten Diagnose, beschäftigte mich diese Frage nachhaltig. Eine Haltung von Eulen mit dieser Beeinträchtigung in Volieren stellt kein Problem dar, da es keine Fressfeinde gibt und immer genügend Futter zur Verfügung gestellt wird. Das oberste Ziel bei der Aufzucht und Pflege von Wildtieren sollte allerdings immer die Auswilderung sein.

Zur Klärung der Frage, wurde die Meinung mehrerer Auffangstationen eingeholt. Es gab allerdings keinen gemeinsamen Konsens. Einige konnten sich aber durchaus vorstellen, dass eine Eule mit einem Auge in der Wildnis überleben kann, auch wenn ihnen noch kein solcher Fall bekannt war.



Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Dr. Dominik Fischer aus dem Grünen Zoo Wuppertal, der mir ausführlich beratend zur Seite stand und entsprechende Studien herausgesucht hat. Unter diesen Studien befand sich ein Bericht über ein verletztes Uhu-Weibchen, welches einäugig wieder ausgewildert wurde. Mit Hilfe eines Senders konnte sogar ein Bruterfolg nachgewiesen werden. Anders als bei dem Fall aus dem Mainzer Tierheim handelte es sich hierbei jedoch um einen ausgewachsenen Vogel und nicht um einen Jungvogel.

Weitere Behandlung

Zur Vermeidung weiterer Entzündungen und gesundheitlicher Risiken wurde empfohlen, das Auge operativ entfernen zu lassen. Es wurde eine sogenannte „Eviszeration“ empfohlen. Hierbei wird durch den Erhalt des Glaskörpers sichergestellt, dass die Symmetrie im Gesichtsschleier nicht beeinträchtigt wird. Zur Durchführung der Operation nahm ich Kontakt mit der JLU Gießen auf. Der Zustand des blinden Auges verschlechterte sich jedoch zusehends. Statt prall wirkte das Auge jetzt eher wie ausgelaufen. Somit blieb nur noch die vollständige Entnahme (sog. „Enucleation“) des defekten Auges.

Eine Augenoperation bei Eulen ist aufgrund ihrer anatomischen Gegebenheiten keine leichte OP und birgt die Gefahr, den Sehnerv des gesunden Auges zu verletzen. Nach leichten Problemen beim Aufwachen hat es die junge Eule erstmal geschafft. Die OP-Wunde musste heilen und eine vorübergehende Unterbringung gefunden werden.

Auswilderung

Bevor eine Auswilderung überhaupt möglich war, musste die junge Eule erstmal jagen lernen. Nach wenigen Tagen stationärer Versorgung konnte sie direkt aus der Tierklinik in die Pflegestation des Falkenhof Großer Feldberg umziehen. Dort wurde sie von Christian Wick und seinem Team weiter versorgt. Sie erholte sich von den Strapazen und baute Muskulatur auf. Mit Hilfe einer Wildkamera wurden 50 erfolgreiche Jagdflüge in der Voliere dokumentiert, sodass sie im Oktober 2024 ausgewildert werden konnte.

Da sich Eulen bei ihrer Jagd hauptsächlich auf ihr Gehör verlassen, muss ein fehlendes Auge kein Hindernis darstellen. Der Körper benötigt allerdings etwas Zeit, sich auf seine neue Sinneswahrnehmung einzustellen.

Mein Dank gilt allen Beteiligten, die die Eule nicht aufgegeben haben und ihr somit noch ein langes und schönes Leben in Freiheit beschert haben.

Kitzrettung der VG Baumholder

Zusammenarbeit zwischen Jägern, Landwirten und Freiwilligen

Um einen Einblick in die praktische Umsetzung dieser Initiative zu erhalten, haben wir mit **Marco Schranz** gesprochen. Er ist hauptberuflich als Optiker tätig und engagiert sich in seiner Freizeit als Jäger. Im Gespräch geht es zunächst um seine Erfahrungen bei der Kitzrettung – und schließlich um die Rolle der Jagd im Spannungsfeld von Tierschutz, Umwelt und Politik.



Drohnen helfen die Kitze aufzufinden

Mainzer Tierbote: Marco, was bedeutet es für dich persönlich, Jäger zu sein?

Marco Schranz: Die Jagd ist für mich eine Verantwortung: die „Hege“, also einen gesunden und artenreichen Wildtierbestand zu erhalten oder – falls nötig – wiederherzustellen. Denn die meiste Zeit im Revier verbringt man nicht mit der eigentlichen Jagd, sondern mit verschiedensten Revierarbeiten. Genau das ist es jedoch, was ich an der Arbeit als Jäger so liebe.



Du bist unter anderem in die Kitzrettung eingebunden. Wie kam es dazu, dass du dich in diesem Bereich engagierst?

Das ist genau eine dieser vielen Arbeiten, die wir schon immer gemacht haben und die seit jeher zur Jagd gehören. Seit der Möglichkeit, dies mit Wärmebilddrohnen und nicht nur mit ausgebildeten Jagdhunden durchzuführen, ist es jedoch auch für Nichtjäger möglich, sich stärker einzubringen. So

gelangte das Ganze auch vermehrt in die Öffentlichkeit. Früher haben wir mit Hunden und so vielen Jägern wie möglich die Wiesen vor der Mahd abgesucht.

[Anm. d. Red.: „Wiesenmahd“ bezeichnet das Mähen von Wiesen, meist zur Gewinnung von Viehfutter oder als Pflegemaßnahme für eine artenreiche Wiesenlandschaft. Es ist eine traditionelle Bewirtschaftungsform, bei der das abgemähte Material (Mähgut) entweder zur Verfütterung an Tiere oder zur Nutzung als Einstreu dient.]

Mit der Drohnentechnik ist die Erfolgsquote natürlich wesentlich höher, da selbst der beste Hund ein nahezu geruchloses Kitz in der Wiese nicht immer gefunden hat. Mit der Drohne entdecken wir heute sogar Nester von bodenbrütenden Vögeln, die wir dann übrigens ebenfalls retten. Den Drohnenschein zu machen, nachdem die Jagdgenossenschaft Baumholder eine eigene Drohne angeschafft hatte, war für mich daher irgendwie selbstverständlich.

Stimmt es, dass Landwirte verpflichtet sind, das Drohnenteam oder den Jagdpächter rechtzeitig zu informieren, bevor sie mit der Mahd beginnen – insbesondere, wenn eine Drohne zur Verfügung steht? Und wie läuft eine solche Rettungsaktion idealerweise ab?

Das Ganze beruht darauf, dass laut Bundesnaturschutzgesetz niemand ohne triftigen Grund Wildtiere beunruhigen, verletzen oder töten darf. Das Mähen einer Wiese mit großem Gerät hat jedoch alle drei Folgen, wenn die Wildtiere nicht vorher aus der Wiese entfernt werden. Somit ist derjenige, der die Mahd durchführt, verpflichtet, Tierleid zu verhin-

dern. Nach heutigem Stand der Technik ist das Absuchen mit einer Wärmebilddrohne die sicherste Methode, unnötiges Leid zu vermeiden.

Damit ist auch deine Frage gut gestellt: Wie läuft es im „Idealfall“ ab?

Im Idealfall informiert der zuständige Landwirt den Drohnenpiloten und das Kitz-Rettungsteam ein, besser noch zwei Tage vor der Mahd, welche Wiese gemäht wird. Es ist nämlich von Vorteil, sich vorab einen Überblick vor Ort zu verschaffen, um den Ablauf zu planen. Auch die zeitliche Organisation ist wichtig, denn wir arbeiten schließlich ehrenamtlich – meist früh morgens, bevor wir unserer eigentlichen Arbeit nachgehen.



Treffpunkt ist in der Regel morgens um 4:30 Uhr an der betreffenden Wiese. Mit der Drohne werden die Kitze geortet, die Helfer werden per Funkgerät und mit Hilfe der Drohne zu den Tieren geführt. Diese werden dann möglichst steril – mit Handschuhen und etwas Gras – aus dem Gefahrenbereich gebracht.

Ganz wichtig ist, dass der Wiesenschnitt möglichst zeitnah erfolgt. Wenn der Landwirt erst Stunden später oder gar erst am nächsten Tag mäht, war der ganze Einsatz sinnlos. Im Idealfall ist der Landwirt bereits vor Ort und beginnt direkt nach dem Absuchen mit dem Mähen. In den meisten Fällen funktioniert das mittlerweile auch gut.

Gerade wenn es um Tierschutz geht, stößt die Jagd in der Öffentlichkeit oft auf Skepsis – insbesondere aus tierschutzorientierten Kreisen. Du selbst engagierst dich für Arten- und Umweltschutz. Wie erklärst du dir diesen scheinbaren Widerspruch? Und welche Rolle spielt aus deiner Sicht der Jagdverband dabei?

Ich weiß, dass wir Jäger in vielen Tierschutzkreisen nicht als Tierschützer angesehen werden, und mir ist bewusst, dass ich mit meinen Argumenten diese Kreise nicht von der Jagd überzeugen kann. Deshalb möchte ich erläutern, warum das für mich kein Widerspruch ist.

Nehmen wir die Kitzrettung: Oft wird uns vorgeworfen, wir würden das nur tun, um die Tiere später schießen zu können. Ich leugne nicht, dass ich vielleicht eines der Kitze, die ich bei einer Rettung gerettet habe, irgendwann erlegen werde. Der entscheidende Unterschied für mich ist jedoch, dass ein Kitz beim Mähen gerade einmal ein bis zwei Wochen alt ist und vom Mähwerk qualvoll zerstückelt wird. Mit Glück ist es sofort tot – leider haben wir aber auch schon Einsätze erlebt, bei denen das nicht der Fall war.

Zum Artenschutz: Wir Jäger haben uns verpflichtet, für einen artenreichen Wildtierbestand zu sorgen. Das bedeutet in der heutigen Zeit auch, bestimmte Arten in ihrem Bestand zu regulieren. Eine natürliche Regulation – so sehr wir sie uns auch wünschen – wird es in einer Kulturlandschaft, wie sie der Mensch seit Ackerbau und Viehzucht geschaffen hat, nicht geben. Die Populationsdichte einer Art richtet sich im Wesentlichen nach Nahrungsangebot und Lebensraum. Einige Arten sind dadurch ausgestorben, weil sie in der Kulturlandschaft weder genügend Nahrung noch geeigneten Lebensraum fanden und zudem mit dem Menschen konkurrierten oder ihm „gefährlich“ wurden. Andere wiederum – wie etwa das Rehwild – finden in unserer Kulturlandschaft beste Bedingungen. Hätten wir in Deutschland noch wirkliche Wildnis



ohne Ackerbau und Mähwiesen, würden Wölfe und Luchse den Rehwildbestand in den dortigen Mischwäldern regulieren. In diesem Fall läge der Bestand bei etwa einem Zehntel dessen, was wir heute vorfinden. Genau das macht das Rehwild in unserer aktuellen Situation zu einem Problem für die Forstwirtschaft. Hinzu kommen invasive Tierarten wie Waschbären, Marderhunde oder Nilgänse, um nur einige zu nennen. Sie finden hier ebenfalls ideale Bedingungen, gefährden jedoch massiv einheimische Arten.

Und genau hier kommen wir Jäger ins Spiel: Wir versuchen, einen für Forst, Fischerei und Landwirtschaft gesunden und artenreichen Wildbestand zu erhalten. Der Jagdverband

wiederum vertritt die Interessen und Anliegen der Jäger in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik.

Interessant – war das mit der Politik auch einer der Gründe, warum vor einigen Wochen Jäger in Mainz für eine nachhaltige Jagdpolitik und ein verantwortungsvolles Wildtiermanagement demonstriert haben? Was war der Hintergrund dieser Aktion, und wie beurteilst du sie persönlich?

Die Demonstration richtete sich gegen das neue Jagdgesetz – insbesondere gegen die Möglichkeit der Ministerien, die Abschusszahlen für Rehwild nach Belieben allein auf Grundlage waldbaulicher Gutachten nach oben zu setzen. Zudem könnten Strafen verhängt oder Pachtverträge gekündigt werden, wenn nicht genügend Stücke erlegt werden.



Damwild soll nur noch in bestimmten Gebieten geduldet werden, während es in anderen, wenn möglich, vollständig erlegt werden soll. Die Politik verlangt also von uns, Wild zu erlegen, auch wenn eigentlich kein Bedarf besteht – und gleichzeitig bezeichnet uns die Öffentlichkeit dann als Tiermörder.

Wie du siehst, hat man es als Jäger nicht leicht. Aber wie bereits erwähnt, spreche ich hier nur für mich persönlich und werde mich weiterhin nach bestem Wissen und Gewissen für die Jagd, den Umweltschutz und den Tierschutz engagieren.

Wenn du einen Wunsch an die Politik oder die Öffentlichkeit richten könntest – was wäre dir als Jäger besonders wichtig?

An die Politik: Ein besseres Miteinander – und keine Gesetzesänderungen, ohne zuvor alle Betroffenen anzuhören.

An die Öffentlichkeit: Mehr Verständnis für die Notwendigkeit der Jagd in unserer Kulturlandschaft.

Vielen Dank für das Interview!

Vegane Rezepte



Im Jahr 2023 wurden in Deutschland laut der Albert-Schweitzer-Stiftung über 745 Millionen Tiere geschlachtet, davon rund 84 % Masthühner. Pro Kopf entspricht das 9 Tieren. Trotz dieser hohen Zahlen ist ein Rückgang um 4 % im Vergleich zu 2022 zu verzeichnen. Auch der Fleischverzehr ist gesunken – von etwa 63 kg in den 90ern auf 52,9 kg pro Kopf im Jahr 2023. Für 2024 wird ein leichter Anstieg auf 53,2 kg erwartet.

Vegetarier und Veganer machen zusammen rund 10 % der Bevölkerung aus. Ihr Anteil wächst stetig, besonders unter der Gen Z (Geburtsjahre 1995–2012), bei der bereits 9 % vegetarisch und 6 % vegan leben – deutlich mehr als bei den Baby Boomern (je 2 %).

Aufwärtstrend

Vor allem junge Menschen verzichten zunehmend auf tierische Produkte. Es ist also ein Aufwärtstrend zu verzeichnen. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. Sicherlich tragen aber die sozialen Netzwerke zur Verbreitung von Informationen über die Nutztierhaltung bei. Durch Schaffung eines Bewusstseins der Lebensmittelherkunft, wird sich (zumindest meiner Betrachtung nach) oft erstmalig mit Nutztierhaltung auseinandergesetzt. Durch Schaffung eines solchen Bewusstseins und entsprechender Verknüpfung von Tierhaltung und Lebensmittel ist eine Trennung solcher nur noch schwierig möglich. Der erste Schritt ist dann logischerweise die vegetarische Ernährungsform. Allerdings stellt der Konsum von Milchprodukten und Eiern kaum eine Verbesserung für die Tiere dar. Zwar begrenzt sich hierbei die Tiernutzung nur noch auf Kühe und Hühner, aber das Leid dieser ist nicht weniger schlimm.

Über das Leid der von Legehennen haben wir Ihnen im Tierboten 166 bereits ausführlich berichtet.

Milchkühe müssen jährlich ein Kalb gebären, um Milch zu geben. Die Kälber werden früh getrennt; männliche Tiere, die wirtschaftlich nicht genutzt werden können, werden oft früh geschlachtet oder ins Ausland

verkauft – jährlich etwa 640.000. Nach durchschnittlich 37 Monaten endet auch das Leben der Milchkühe mit der Schlachtung.

Wer Tierleid wirklich vermeiden möchte, findet langfristig nur in der veganen Lebensweise eine konsequente Lösung – da auch die vegetarische Ernährung erhebliches Leid mit sich bringt. Sich vegan zu ernähren ist einfacher als gedacht. Dafür starten wir unsere Reihe „**Vegane Rezepte**“ im Tierboten. Nachfolgend unsere ersten Ideen zum nachbacken, selbstverständlich erprobt und für gut befunden!

VEGANER KÄSEKUCHEN

Zutaten

20 Stück Haferkekse, vegan

6 EL Margarine, vegan

8 EL Hafermilch

8 EL Hartweizengrieß

800 g Haferjoghurt Natur oder Vanille(z.B. von Rewe beste Wahl oder Friendly Viking's)

2 Pk. Vanillepuddingpulver

1 Pk. Bourbon Vanillezucker

80 g Zucker

125 g Heidelbeeren im Glas

Zubereitung

Den Ofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die Haferkekse mithilfe eines Mixers / Mörsers zerkleinern und anschließend mit 2EL Margarine durchkneten. Die Mischung auf den Boden einer eingefetteten Springform drücken.

Die restliche Margarine, Hafermilch, Hartweizengrieß, Joghurt, Puddingpulver, Vanillezucker und normalen Zucker so lange verquirlen bis eine homogene Masse entsteht. Diese dann auf dem Kuchenboden verteilen. Darauf die abgetropften Heidelbeeren geben.

Den Kuchen für 40 – 45 min backen.

Am besten kalt servieren.



FOTO © MERIEL MEYER

Veganer Käsekuchen

VEGANES HEFENUSSBROT**Zutaten**

180 ml	Hafermilch
250 g	Weizenmehl
10 g	frische Hefe
30 g	Zucker
50 g	brauner Zucker
30 g	Margarine/vegane Butter
1TL	Zimt
70 g	gemahlene Haselnüsse
30 g	gemahlene Mandeln
1 Prise	Salz
1EL	Ahornsirup
1EL	Zitronensaft

Zubereitung

120 ml Milch und Margarine oder vegane Butter erwärmen und anschließend die Hefe darin auflösen. Dann Weizenmehl, Zucker und Salz hinzugeben. Den Teig an einem warmen Ort etwa eine Stunde gehen lassen.

Für die Füllung 40 ml Milch mit dem braunen Zucker erwärmen bis der Zucker sich gelöst hat. Zimt und die gemahlenden Nüsse dazugeben und vermengen.

Nachdem der Hefeteig sich sichtlich vergrößert hat, diesen oval ausrollen, sodass er etwa 1cm dick ist. Dann darauf die Füllung verstreichen. Anschließend den Teig zu einer länglichen Rolle falten und in eine eingefettete Kastenform geben. Das Brot nochmal 30 min ruhen lassen.

Währenddessen den Ofen auf 180 Grad Umluft vorheizen.

Vor dem Backen 20 EL Milch mit dem Ahornsirup vermischen und auf dem Brot verstreichen.

Dann das Brot ca. 30 min backen lassen und vor dem Rausholen mit einem Messer einschneiden und wenn keine Teigreste am Messer kleben, herausholen. Sollte das Brot noch nicht durchgebacken, aber schon goldbraun sein, mit Backpapier oder Alufolie bedecken.



FOTO © MERIEL MEYER

Veganes Hefebrot

Portrait eines Vogels: Das Blaukehlchen

Das Blaukehlchen macht seinem Namen alle Ehre: Die leuchtend blaue Kehle des Männchens ist unverkennbar. Ihn zu entdecken, ist aber nicht einfach, denn er lebt meist versteckt im Gebüsch. Begradigte und befestigte Flüsse sowie die Abtorfung unserer Moore haben das Blaukehlchen zudem selten werden lassen. Glücklicherweise erholt sich der Bestand seit den 1970er Jahren wieder. || NABU (gekürzt)



FOTO © THORSTEN & WOLFGANG KLUMB

Aussehen:

13-14 cm groß, Erkennungszeichen: leuchtend blaue Kehle. Beide Geschlechter haben einen auffälligen hellen Überaugenstreif und eine rostbraune Binde unter der Blaufärbung an der Brust. Nur bei den Männchen ist jedoch auch die Kehle leuchtend blau, und je nach Unterart besitzen sie darauf einen roten, weißen oder gar keinen Fleck (rotsternige und weißsternige Blaukehlchen).

Verhalten:

Das Verhalten und die Gestalt des Blaukehlchens erinnern ein wenig an das bekannte Rotkehlchen: Es wirkt sehr hochbeinig und wippt häufig mit Schwanz und Oberkörper. Es kann mit seinem komplexen Gesang auch Stimmen anderer Vögel imitieren.

Lebensraum:

Das Blaukehlchen fühlt sich in feuchten und halboffenen Lebensräumen zu Hause. In Deutschland bewohnt es Schilfgebiete mit Weidengebüsch an Gewässern oder Gräben, Moore, Auwälder oder auch Berghänge mit einzelnen Sträuchern.

Nahrung:

Mit seinem spitzen, langen Schnabel jagt das Blaukehlchen in Bodennähe nach Insekten. Aber auch Beeren und Sämereien stehen gelegentlich auf dem Speiseplan.

Stimme:

Der Gesang des Blaukehlchens lässt sich schlecht mit Worten beschreiben. Er ist sehr kräftig und erinnert ein wenig an eine Nachtigall („Nach-

tigall des Nordens“). Nach einem zögernden metallischen „sri-sri-sri“ folgt eine Folge diverser schneller, oft melodischer Elemente. Der Ruf ist ein hartes „tack“, was an das Schlagen einer Leine an einen Fahnenmast erinnert.

Zugverhalten:

Unsere weißsternigen Blaukehlchen sind überwiegend Langstreckenzieher und überwintern vor allem in Ostafrika. Die rotsternigen Vögel ziehen ebenfalls nach Afrika, aber auch Richtung Osten bis nach Indien.

Was kann ich tun?

Wie bei vielen anderen Arten ist die Sicherung des Lebensraumes die beste Methode, um den Blaukehlchen zu helfen. Mit Ihrer Entscheidung für torffreie Gartenerde helfen Sie mit, die Abtorfung unserer letzten Moore zu stoppen und damit den Lebensraum der Blaukehlchen zu erhalten.

Schnappschuss aus dem Tierheim

Bei uns leben auch die beiden charmanten Schildkröten Florian und Gunther in einem gemütlichen Zuhause, wo sie die Sonne genießen und nach leckeren Köstlichkeiten suchen können. Kommt vorbei und lernt unsere tierischen Mitbewohner kennen!



+ + + SPENDEN GESUCHT + + +

Langzeitpflege braucht Unterstützung

In dieser Ausgabe haben wir über King berichtet – einen unserer Langzeitbewohner, der nach vielen Jahren im Tierheim und trotz gesundheitlicher Einschränkungen endlich vermittelt werden konnte. Kings Geschichte steht stellvertretend für viele Tiere, die besondere Pflege benötigen und lange bei uns bleiben. Die Versorgung dieser Schützlinge ist aufwendig und kostspielig – vor allem durch Medikamente, Spezialfutter und tierärztliche Betreuung.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, diesen Tieren ein möglichst beschwerdefreies Leben zu ermöglichen – bis sie vielleicht doch noch ihr Für-immer-Zuhause finden.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit möchten wir auf den Überweisungsträger verzichten und um eine Online-Überweisung bitten. Sollte sich das Spendenaufkommen dadurch nicht verringern, werden wir das Prozedere so beibehalten.

Das geht ganz bequem über unseren

Shortlink: www.tinyurl.com/tierheimspende

oder als (Online-)Überweisung an

Tierschutzverein Mainz und Umgebung e. V.

Mainzer Volksbank eG

IBAN: DE46 5519 0000 0211 8690 11

BIC: MVBMD55

Verwendungszweck: Langzeitbewohner

Herzlichen Dank!

Aufnahmeantrag für Mitglieder

Ich möchte durch meine Mitgliedschaft im Tierschutzverein Mainz und Umgebung e. V. die Arbeit für den Tierschutz unterstützen und beantrage hiermit meine Aufnahme als ordentliches Mitglied.

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.

Herr/Frau
Name/Vorname geb. am/in

.....
Straße/Haus-Nr. PLZ/Wohnort

.....
Telefon-Nummer Mobil-Nummer

.....
E-Mail Beruf

Mein Mitgliedsbeitrag (mindestens 30,- Euro) beträgt:

☐ 30,- Euro ☐ 50,- Euro ☐ 100,- Euro ☐ Euro pro Jahr.

.....
Ort/Datum Unterschrift

Um dem Verein Verwaltungskosten zu sparen, soll mein Mitgliedsbeitrag jährlich von folgendem Konto eingezogen werden. **Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.**

.....
Name der Bank

.....
IBAN BIC

.....
Kontoinhaber

.....
Ort/Datum Unterschrift

Wird vom Vorstand ausgefüllt!

Dem Antrag wurde in der Vorstandssitzung vom stattgegeben.

Mainz, den.....

Vorsitzende/r

Stellv. Vorsitzende/r

Mitgliedsnummer:.....